



Gießen, 28.11.2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der letzte Kultur-Newsletter in diesem Jahr. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Vor-Weihnachtszeit! Wie gewohnt gibt es viele Veranstaltungen, die mit und ohne Klassen besucht werden können. Auch wollen wir unsere **Liebig-Reihe** fortsetzen. Um Lust zu machen auf *mehr Liebig*. Lust machen auf kulturelle Projekte 2019 – an möglichst vielen Schulen. Eine gemeinsame Kooperation von der Liebig-Gesellschaft, dem Liebig-Museum, der Stadt Gießen, der Justus-Liebig-Universität, Schulen und dem Staatlichen Schulamt. Die Reihe wird fortgesetzt.

Herzliche Grüße



Michael Meyer, Fachberater für kulturelle Bildung und Praxis

Inhalt:

- Pumuckl – das Musical am Stadttheater Gießen, 2.12. und 30.12.2018
- Theatertreffender Jugend in Berlin und HSTT in Schlitz 2019
- Ausstellung: Vernichtungsort Malyi Trostenez 4.12.2018 – 18.01.2019
- Das Jahr der Revolte, 4.12.2018, 19.00 Uhr in der UB
- Wanderausstellung „Yallah!?-über die Balkanroute“, 28.11. – 18.12.2018
- Kunstpause Marburg. Neues Format Kunstmuseum Marburg
- LZG – Veranstaltungen Ende 2018



STADTTHEATER

musiktheater

„Das Erzähltempo stimmt, die Personenführung setzt auf Aktion, ohne in Hektik zu geraten. Die Handlung wird mit koboldgerechten Effekten wie etwa den zweidimensionalen Requisiten aufgepeppt – das hat Charme und Pfiff.“

Gießener Allgemeine Zeitung



PUMUCKL – Das Musical
Musical von Franz Wittenbrink und Anne X. Weber | nach Ellis Kaut

Er ist eine rothaarige Legende, dessen Späße bis heute Generationen verzaubern. Mit Vorliebe treibt er in der Schreinerwerkstatt von Meister Eder Blödsinn. Doch auch die verblüffte Nachbarschaft ist vor seinem Schabernack nicht sicher. Seit Anfang November trifft es auch immer wieder das Stadttheater Gießen: PUMUCKL. Ein musikalisches Highlight für die ganze Familie.

02.12., 08.12. | 19.30 Uhr
30.12., 31.12. | 18.00 Uhr
Stadttheater Gießen

HAUS DER KARTEN
Theaterkasse + Tickets im Dürerhaus
Tel (0641) 7957-60/61
Mo – Fr 9.30 – 19.00 Uhr
Sa 9.30 – 18.00 Uhr

stadttheater-giessen.de



Liebe Theaterfreunde,

rote Haare, verstreute Sägespäne und ein leichtes Schallen aus der Ferne: **„Wasser ist mir viel zu feucht, wenn man darin unterteucht. Nein, ich liebe meine Dreckschicht, die kein Mensch mit Seife wegkricht...“**.

Wissen Sie, um wen es sich handelt? Natürlich um **PUMUCKL**. Gerüchten zu Folge soll er Generationen mit seinem Schabernack erfreuen und sich in einer Schreinerwerkstatt aufhalten, wo er Musik für Groß und Klein macht.



40. Theatertreffen der Jugend vom 24. Mai bis 1. Juni 2019 in Berlin

Es werden Produktionen von jugendlichen Theatergruppen gesucht! Egal ob nach Textvorlage oder auf Basis von Recherche –aufgefordert sind Gruppen, die eigene Themen und Formen finden, um ihre Theaterkunst und Sichtweisen zur Diskussion zu stellen!

Es gibt keine zeitlichen, formalen oder thematischen Vorgaben.

Die Preisträger*innen-Ensembles werden von einer unabhängigen Jury aus einem deutschlandweiten Wettbewerb ausgewählt. Der Preis ist die Einladung nach Berlin!

Bewerbung zum 31. Januar 2019:

Registrierung unter bewerbung.bundeswettbewerbe.berlin und zum Theatertreffen der Jugend durchklicken. Dort können Sie die Bewerbung einstellen und ein Video hochladen. Weitere Informationen zu dem Wettbewerb findet man auf unserer Website.

https://www.berlinerfestspiele.de/de/aktuell/festivals/bundeswettbewerbe/theatertreffen_der_jugend/bewerbung_ttj/bewerbung_ttj_



Hessisches Schultheatertreffen (HSTT) vom 15. – 18. Juni 2019 in Schlitz

Unter der Schirmherrschaft des Hessischen Kultusministeriums findet vom 15. - 15. Juni 2019 das Hessische Schultheatertreffen in Schlitz statt. Träger der Veranstaltung ist der Landesverband Schultheater in Hessen e.V.

Das HSTT ist kein Festival, bei dem es um Produktionen geht, die sich an professionellen Theatern orientieren. Von diesem Maßstab hat sich das Theater in der Schule ja schon vor vielen Jahren emanzipiert. Beim Hessischen Schultheatertreffen geht es um die Auswahl von Gruppen, die unter den an ihrer Schule gegebenen Bedingungen mit ihren spezifischen Schülerinnen und Schülern originelle Lösungen für sowohl pädagogische als auch ästhetische Herausforderungen finden. Das sind auch die Kriterien, mit denen ausgestattet die Jurorinnen und Juroren durch Hessen reisen und die Bewerber besuchen, beraten und später auch beim Festival begleiten. Beim Festival kommen dann Schülerinnen und Schüler aller Schulformen und Jahrgangsstufen zusammen. Immer wieder zeigt sich in Nachbesprechungen und Workshops, dass alle diese Schüler mit dem Theater, dem aufwändigen Prozess der Erarbeitung, ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema, ihrer eigenen Bedeutung im Stück, ihrem Respekt vor dem Auftritt aber auch der Erleichterung und dem Stolz über das Ergebnis und natürlich ihren Geschichten über ihre jeweiligen Spielleiterinnen und Spielleiter Erfahrungen teilen, die von Anfang an für alle Aufführungen, Spielerinnen und Spieler ein hohes Maß an Wertschätzung erzeugen. Diese Wertschätzung erleben die Gruppen nicht nur durch die Gruppen aus anderen Schulen, sondern auch in dem tollen Umfeld: dem Schloss Hallenburg, der aufwändig hergerichteten Theaterbühne, den Studenten, die Nachbesprechungen moderieren und Workshops anbieten, sondern auch durch die zwei Teams, die sich um die Technik und Dokumentation kümmern. Das Technik-Team wird ebenfalls aus einer Schülergruppe gebildet, die schon im Vorfeld Lichtpläne studiert, lernt mit der Licht- und Tontechnik umzugehen und schließlich auch die Aufführungen steuert. Gleiches gilt für das Journalismus-Team, das Berichte, Trailer und Fotos unter fachlicher Anleitung erstellt und in einem Blog veröffentlicht, in dem sich dann die Spielerinnen und Spieler schon während des Festivals wiederfinden. Für die Auswahl zu diesen beiden besonderen Gruppen können sich ebenfalls Gruppen bewerben. Dabei ist die Motivation viel wichtiger als besondere Vorkenntnisse. Deshalb können sich hier auch Theatergruppen bewerben, die etwas über Lichttechnik oder Filmdokumentation lernen wollen. Aber auch DS Kurse, die mit Rezensionen oder anderen Textformen, aber auch der Kamera ihre Wahrnehmung der Ästhetik des Theaters schärfen.

Theatergruppen der 1.-7. Klasse, 17.-18.06.2019
Theatergruppen der 7. - 13. Klasse, 15. - 17.06.2019
Journalismus- und Technikteam, 13./14. - 18.06.2019

Alle Veranstaltungen des HSTT sind kostenfrei und finden in der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Schloss Hallenburg in Schlitz statt.

Anmeldeschluss: 03.03.2019

Weitere Informationen:

Landesverband Schultheater in Hessen e.V.

<https://www.hessisches-schultheatertreffen.de/>

E-Mail schultheater-in-hessen@gmx.de

AUSSTELLUNG

Vernichtungsort
MALYJ TROSTENEZ

GESCHICHTE UND ERINNERUNG

04.12.2018 - 17.01.2019

KONGRESSHALLE GIESSEN, BERLINER PLATZ 2

MO-FR 9-16 UHR; SA/SO 10-17 UHR

GESCHLOSSEN: 8./9.12. & 24.-26.12. & 1.1.2019



IBB
Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk



IBB
Internationale Bildungs- und
Begegnungstätte „Johannes Rau“
Minsk



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas



Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.

Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden



Auswärtiges Amt

Die Wanderausstellung betr. Vernichtungsstätte Malyj Trostenez wird vom 4.12.2018 bis 18.1.2019 in der früheren Kunsthalle in der Kongresshalle Gießen, Südanlage, gezeigt.

„Die Züge kamen aus Frankfurt, Hamburg, Düsseldorf und Berlin. Zusammengepfercht darin Kinder, Frauen und Männer. Transportiert wurden die jüdischen Menschen in das Ghetto Minsk. Und die meisten von ihnen wurden schon bald am NS-Vernichtungsort Malyj Trostenez ermordet. Der kleine Ort rund zwölf Kilometer südöstlich der weißrussischen Hauptstadt ist in Deutschland ein weitgehend unbekannter Schauplatz des Holocaust. Dabei gilt das Dorf mit dem angrenzenden Wald als größte Massenvernichtungsstätte auf dem Gebiet der von Hitler-Deutschland besetzten Sowjetunion. Erst 2015 wurde - auch dank der Initiative des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerkes (IBB) Dortmund - von der Stadt Minsk eine Gedenkstätte in Malyj Trostenez eingeweiht. Im laufenden Sommersemester beschäftigen sich auch Studierende der Justus-Liebig-Universität mit der Geschichte des Vernichtungsortes und den dort ermordeten Opfern aus Hessen. Obendrein wird Ende des Jahres die Wanderausstellung "Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung", die vom IBB gemeinsam mit der Stiftung "Denkmal für die ermordeten Juden Europas" konzipiert wurde, in Gießen Station machen.“

Heidrun Helwig im Gießener Anzeiger, 26.06.2018

Führungen durch die Ausstellung für Schulklassen nach Anmeldung: Volkshochschule Gießen
waltraud.burger@giessen.de

Veranstaltungen

Mi., **5. Dezember, 14.00 Uhr**, Vortragsraum der Kongresshalle

Eröffnung

Öffentliche Informationsveranstaltung für Presse und Bildungseinrichtungen mit Positionen des Gießener Trägerkreises unter Beteiligung Gießener Studierender mit Präsentation des Katalogs und Führung durch die Ausstellung. Moderation: Dr. Ludwig Brake

Di., **11. Dezember, 18.00 Uhr**, Kongresshalle

Einführung: Moderation: Prof. Dr. Thomas Bohn, Musikalischer Rahmen: Streichquartett des Universitätsorchesters: *Claude Debussy; aus Streichquartett op.40, g-moll, 1. Satz*

Do., **13. Dezember, 19.00 Uhr** im KiZ/Literarisches Zentrum Gießen in der Südanlage 3 a (rechter Flügel der Kongresshalle)

Johannes Winter (Frankfurt am Main): „Die verlorene Liebe der Ilse Stein“ - Erinnerung und Zeitzeugenschaft oder: was tun, wenn keine Überlebenden mehr zu befragen sind?

Weitere Veranstaltungen unter:

<http://www.uni-giessen.de/ueber-uns/veranstaltungen/ausstellungen/Vernichtungsort%20Malyj%20Trostenez>

Das Jahr der Revolte

Gespräch und Lesung mit Claus-Jürgen Göpfert und Bernd Messinger über die Revolte von 1968 in (und um) Frankfurt



L I T E R A
R I S C H E
S Z E N T R
U M G I E S
S E N



Dienstag, 4.12.2018
Beginn: 19 Uhr
Oskar-Singer-Raum / Zeitschriftenlesesaal (1. OG)
Universitätsbibliothek
Otto-Behagel-Str. 8
35394 Gießen

Eintritt: 5 € | 3 € erm. | LZG-Mitglieder frei
VVK: Tourist-Info Gießen
Für LZG-Mitglieder über das LZG-Büro

Moderation: Claus Leggewie
(Ludwig Börne-Professur der JLU)

Die Revolte von 1968 hat in keiner anderen Stadt solche Spuren hinterlassen wie in Frankfurt am Main. Die Forderungen aller Beteiligten, allen voran der Studierenden, sind nicht nur im gesellschaftlichen Leben bis heute spürbar, sondern bestimmen auch die Kultur maßgeblich mit.

50 Jahre danach erinnern sich in *Das Jahr der Revolte* mit Claus-Jürgen Göpfert und Bernd Messinger prominente Zeitzeugen wie der Politiker Daniel Cohn-Bendit, der Verleger KD Wolff und der Schriftsteller Peter Härtling an das turbulente Jahr. Dabei lassen sie die Ereignisse Revue passieren und reflektieren die großen Irrtümer und ideologischen Verirrungen der Zeit.



Wanderausstellung „Yallah!?! - über die Balkanroute“

„Yallah!?! - über die Balkanroute“ wurde an zahlreichen Orten in ganz Deutschland ausgestellt und wird vom 28. November bis zum 18. Dezember im Begegnungszentrum Lokal International und der Stadtbibliothek in Gießen gezeigt. Die Gießener-Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt des Studierendenbegegnungszentrums Lokal International der Universität und des Studentenwerks Gießen und der Stadt Gießen.

Die Ausstellung

Die Ausstellung wurde von Geflüchteten, Studierenden der Universität Göttingen und einem Team aus politisch Engagierten und Kunstschaffenden gestaltet und zeigt in Wandzeitungen, Audio- und Videoaufnahmen Erfahrungen von Geflüchteten der vergangenen Jahre. Vom „langen Sommer der Migration“ 2015 über die Grenzsicherungen bis zum Leben in Lagern dokumentiert die Ausstellung Wirklichkeiten. Seit 2015 haben sich zudem rechtliche und politische Rahmenbedingungen geändert. So wurde der öffentliche Diskurs über Flucht und Migration zunehmend durch Begrifflichkeiten wie Terrorgefahr und Grenzsicherung geprägt. Die Ausstellung greift aktuelle Fragestellungen auf. Ergänzend haben internationale Künstlerinnen und Künstler Exponate angefertigt, in denen sie Fluchtwege, Hoffnung und das Leben in Deutschland thematisieren.

Gießen - Stadt der Migration

Gießen ist eine Stadt, in der Vertriebene, Um-, Über- und Aussiedler sowie Asylsuchende zentral aufgenommen werden, bevor sie anschließend weitervermittelt werden. Im Sommer und Herbst 2015 kamen monatlich tausende Geflüchtete in der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen an. Sie hatten lange Wege hinter sich und waren plötzlich, wenn auch nicht unerwartet, Teil der Stadt. Globale Flucht- und Migrationsbewegungen konnten nicht mehr als etwas Abstraktes verstanden werden, sondern erforderten schnelle, konkrete Hilfsmaßnahmen, die nur durch sehr viel freiwilliges Engagement möglich waren.

Die Ausstellung in Gießen

Dem Konzept der Universität Göttingen folgend bietet die Ausstellung in Gießen Gelegenheit dazu, sich die Ereignisse des „langen Sommers der Migration“ noch einmal vor Augen zu führen. Ein Begleitprogramm, das in Kooperation von Universität, Stadt, Vereinen und Initiativen entstanden ist, stellt unterschiedliche Perspektiven dar. Im Rahmen von Vorträgen, Filmvorführungen, Diskussionsrunden, Länderabenden etc. werden aktuelle Fragestellungen aufgegriffen.

Erstmalig wird die Wanderausstellung zweigeteilt: Beginn ist in der Stadtbibliothek am Berliner Platz und der zweite Teil befindet sich im Lokal International inmitten der Wohnheimanlage im Eichendorffring 111. Die Besucherinnen und Besucher werden zu einer Wanderung aus der Stadtmitte entlang der Buslinie 2 animiert, die daran erinnert, dass sich 2015 täglich große Menschengruppen auf einer Parallelstraße zu der Erstaufnahmeeinrichtung bewegten.

Öffnungszeiten der Ausstellung

Stadtbibliothek, Berliner Platz 1, dienstags bis freitags, 10:00 bis 18:00

Lokal International, Eichendorffring 111, dienstags bis freitags, 18:00 bis 24:00

**Kunst
braucht
Raum**

> MEHR MUSEUM für MARBURG

Auf ein interessantes Format in Marburg sei hier hingewiesen: **KUNSTPAUSE**

Veranstaltungsort

Kunstmuseum Marburg, Biegenstr. 11

Zum ungezwungenen, spontanen Zugang regt dieses Kurzformat an, das jeweils mittwochs pointierte Impulse vor ausgewählten Kunstwerken gibt und zur Diskussion stellt. Wir laden ein zum kurzentschlossenen Museumsbesuch, zu inspirierenden Gedanken und der Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Mittwochs um 14.00 Uhr, Dauer: ca. 20 Minuten. Zusätzlich zum Eintritt wird keine Gebühr erhoben; für Studierende der Philipps-Universität ist der Eintritt frei.

Mi., 28. November 2018, 14.00 Uhr

Lovis Corinth, Bacchanal

Mi., 5. Dezember 2018, 14.00 Uhr

Willi Baumeister, Bild mit Hand

Mi., 12. Dezember 2018, 14.00 Uhr

Der facerom im Kunstmuseum Marburg, 2018

Mi., 19. Dezember 2018, 14.00 Uhr

Gretel Haas-Gerber, Armenhausmädchen

Justus Liebig

Warum trat Liebig in seinem Labor immer in feinstem Tuch auf? Was sagt seine Frisur über ihn? Was war er für ein Mensch? Wie war er als Schüler? Was hat er gemein mit Büchners Woyzeck? Was interessierte Alban Berg als Musiker daran? Wie erlebten Gießener ihn als Wissenschaftler?

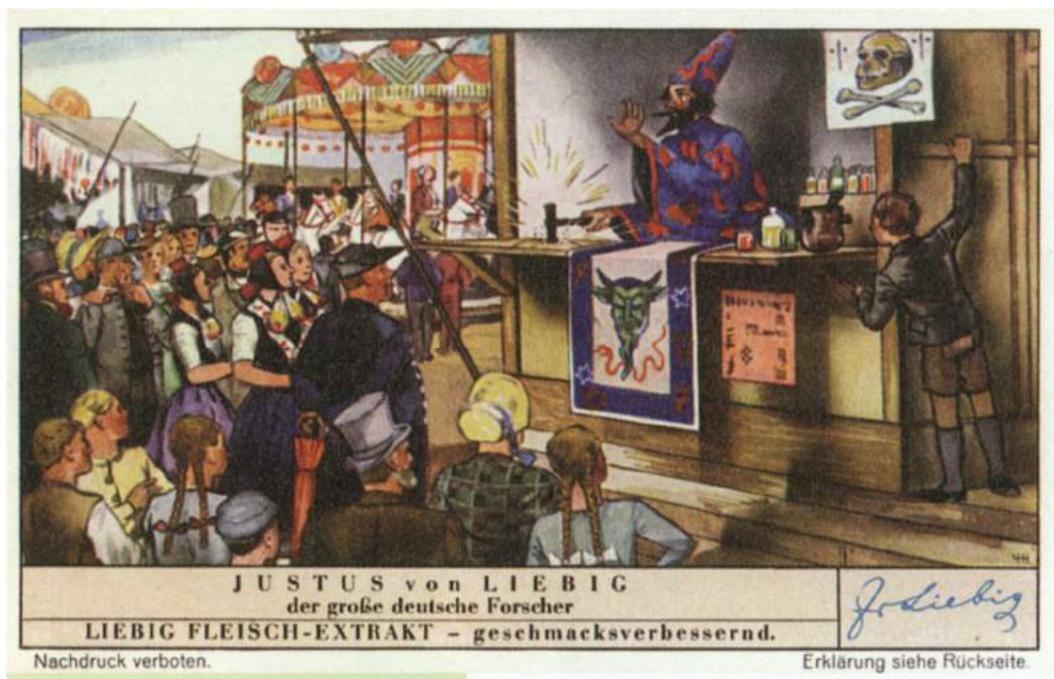
Im Rahmen der Bewerbung des Liebig-Museums in den Kreis der UNESCO_Weltkulturerbe-Stätten finden 2019 viele Veranstaltungen statt, die auch von Schulen mitgetragen werden. Wir wollen mit dieser Reihe dazu anregen, sich mit Liebig – als Mensch, Wissenschaftler, Erfinder... kreativ auseinanderzusetzen.

Justus Liebig: Sein Leben

Michael Meyer

Justus' Prägung

Am 12. Mai 1803 wird Justus Liebig in Darmstadt geboren. Seine Eltern waren der Drogeriewaren- und Farbenhändler Johann Georg Liebig und seine Frau Marie Caroline. Die Mutter -nach Kröhnke- „angenommenes Kind des Ackerbürgers Moser, die ihm das Äußere, die Hakennase, die leuchtenden Augen und offenbar ihre besonderen Gaben, Schnelligkeit im Denken und Handeln und Organisationstalent, vererbt hatte, war dort der geistige Mittelpunkt.“ Das Interesse an chemischen Dingen wird im väterlichen Betrieb geweckt, in dessen Werkstatt Farben und Firnisse hergestellt werden, Gerber, Färber und Seifensieder ein- und ausgehen. Der Vater galt den Nachbarn als interessanter Alchimist, der sein ganzes Haus schon Ende des 18. Jh's mit „brennender Luft“ illuminierte, was ihm den Ruf des Hexenmeisters eintrug. Für Justus wird das Laboratorium des Vaters zu dem, was für andere Kinder der Spielplatz war.



Aber auch auf Jahrmärkten begeistern Schausteller mit chemischen Experimenten den Jungen, insbesondere die Herstellung von Knallerbsen, bei der er das Knallquecksilber zum ersten Mal kennenlernt.

Otto Krätz berichtet von einer weiteren interessanten Begebenheit: „Um 1810 beschlossen der Handelsmann Liebig und seine Frau ihr sechsjähriges Söhnchen Justus Französisch lernen zu lassen. Angesichts der Besetzung Deutschlands durch die Truppen Napoleons erschien dies eine vernünftige Bildungsinvestition. Eine kompetente Lehrerin fand sich in der Mutter eines Klassenkameraden des kleinen Justus. Diese war eine geborene Französin und die Frau des Darmstädter Hofkochs. Da sie ihre Nachhilfeschüler in der Dienstwohnung ihres Mannes unterrichtete, besuchte Justus regelmäßig die großherzogliche Hofküche. Das geheimnisvolle Treiben der Köche faszinierte ihn. Als er Jahre später zu einem berühmten Chemiker gereift war, widmete er einen Großteil seiner Forschungen der Chemie des Kochens, Backens und Bratens.“

Der große Knall

In der Schule allerdings brillierte er erst einmal weniger. Mit 15 muss er das Ludwig-Georgs-Gymnasium verlassen. Eine Anekdote berichtet, dass einer seiner Lehrer ihm ins Gesicht sagte: „Du bist ein Schafskopf! Bei dir reicht es nicht mal zum Apothekerlehrling.“ Hier irrte der Lehrer. Denn zunächst beginnt Justus Liebig eine Apothekerlehre bei Gottfried Piersch in Heppenheim. Die Legende besagt allerdings auch, dass der junge Mann bei privaten Versuchen mit Knallsilber einen Dachstuhlbrand in der Apotheke verursacht hatte, was dann zu seinem Rauswurf führte. Zurück bei seinem Vater, hilft er in dessen Werkstatt und besucht die großherzogliche Bibliothek, wo er sich als Autodidakt einen Grundstock seines chemischen Wissens erarbeitet.

Justus studiert Chemie

Trotz abgebrochener Schulausbildung schafft es Justus auf Vermittlung seines Vaters, 1819 ein Chemiestudium in Bonn zu beginnen. Karl Wilhelm Gottlob Kastner, Ordentlicher Professor für Chemie und Dekan der Philosophischen Fakultät, hatte Liebig's Talent bereits im Geschäft seines Vaters entdeckt und ihn als Assistent in seinem Labor angestellt. Wegen der politischen Verhältnisse verlässt der Professor 1821 allerdings Bonn und geht nach Erlangen. Liebig folgt ihm. Er promoviert zum Doktor der Philosophie.

Demonstrationen gegen die Obrigkeit



Liebig schließt sich dem Corps Rhenania I an, bereits in Bonn war er Mitglied der Bonner und Erlanger Burschenschaft. Nach den Karlsbader Beschlüssen folgten studentische Unruhen, die auch auf Erlangen übergriffen. „Der junge Liebig verhielt sich ausgesprochen ‚studentisch‘ -, er demonstrierte und randalierte. Für die erschreckten Bürger war seine zerzauste Frisur, sein keckes Bärtchen und das zu einer verbotenen Landsmannschaft gehörende Couleurband äußerst befremdlich. Er beteiligte sich an einer großen Demonstration, in deren Verlauf die bayerische Regierung Kavallerie und Infanterie einsetzte. Man durchsuchte Liebig's Studentenbude, fand belastendes Material, woraufhin er sich der drohenden Verhaftung durch die Flucht ins Elternhaus entzog.“ (Krätz, Annäherung, S. 2)

Empfehlungen an die Pariser Sorbonne und nach Gießen



Abb. 2: Hörsaal im Liebig-Laboratorium

Karl Kastner, international anerkannter und renommierter Wissenschaftler, betätigt sich als Fürsprecher seines Schülers. Großherzog Ludwig I. von Hessen gewährt ihm daraufhin ein Stipendium für das Studium an der Pariser Universität Sorbonne, eines der führenden Zentren der Chemie. Und Alexander von Humboldt war nach einem Besuch einer Vorlesung bei Liebig so überzeugt von ihm, dass er mit den Worten: „Er wird ein Professor sein, der unserem Vaterland Ehre macht“ den damals 21 Jahre alten Liebig in einem Schreiben an den Großherzog von Darmstadt anpries. Sein Empfehlungsschreiben hatte Erfolg, Liebig erhielt eine Professur an der Universität in Gießen.

Liebig als Feuerkopf



Abb. 1: Liebig mit seiner Frau und den Kindern Hermann, Georg, Agnes und Johanna (v.l.)

Liebig mit seiner Familie

1826 heiratet er Henriette Moldenhauer, die fünf Kinder bekam. Ein Professor, merkt Krätz süffisant an- „musste damals verheiratet sein, da er einen Teil seines Einkommens in Gestalt von Naturalien bzw. Nutzung von Gartenland erhielt, und die Verwandlung von Weizenkörnern in Kuchen bedarf weiblicher Hilfe. Henriettes herausragendste Fähigkeit lag wohl im Ertragen von Liebigs stürmischen Charakter.“

Über den Charakter von Liebig findet man viele Anmerkungen. „Leidenschaftlichkeit“ wird genauso genannt wie „Feuerkopf“ oder dessen Reizbarkeit, „gelegentliche Voreiligkeit im Urteil über Menschen, trotz Heftigkeit, Schroffheit und Sarkasmus auch viel Warmherzigkeit und unbegrenzte Hilfsbereitschaft“ (Kröhnke).

Die Ambivalenz scheint ein charakteristisches Merkmal zu sein. Sein Ehrgeiz ebenso. Eine abschließende Bemerkung über Liebig als Vater bezieht sich auf Büchners Wissenschaftsparodie in dem Drama „Woyzeck“. Krätz: „Tatsächlich neigte auch der echte Liebig zu Übergriffen gegenüber seinen Studenten, Assistenten, ja sogar zu seinen eigenen Kindern. So verdonnerte er Letztere dazu, an seiner Hauptvorlesung teilzunehmen und fragte bei dem anschließenden gemeinsamen Mittagessen den Vorlesungsstoff ab. Ein typisches Beispiel für Liebigs familiäre Strenge war der absolut ernst gemeinte Befehl an seine älteste Tochter Agnes, von ihrer Hochzeitsreise regelmäßig an ihre Eltern zu schreiben. Liebig sah diese Briefe dann auf Stil-, Orthografie- und Grammatikfehler durch, um sie korrigiert zurückzusenden.“

Ja, Liebig hatte viele Facetten!



Justus von Liebig stirbt im April 1873 in München als hochangesehener Mann an einer Lungenentzündung.

Verwendete Literatur:

- https://www.liebig-museum.de/justus_liebig/
- Gießener Universitätsblätter 1/73, hier: Fritz Kröhnke, Leben, Wesen und Wirken Liebigs S. 9-13
- Otto Krätz: Justus Liebig in seiner Zeit (1803-1873). Annäherung an ein schwieriges Genie. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/pdf/10.1002/ciuz.200300308>
- * Otto Krätz: „...ja die Erbsen, meine Herren...“ Friedrich Johann Woyzeck, Georg Büchner, Justus Liebig und Alban Berg; <https://www.deutsches-museum.de/fileadmin/Content/data/020.../33-4-34.pdf>

Diese Reihe über Liebig soll in lockerer Folge weitergeführt werden.

L I T E R A
R I S C H E
S Z E N T R
U M G I E S
S E N

Liebe Freunde und Mitglieder des Literarischen Zentrums,

das Jahr neigt sich bereits dem Ende zu, doch das LZG-Programm nimmt noch einmal richtig Fahrt auf. Schon am kommenden **Donnerstag, den 29.11.**, widmen wir uns ab **19:30 Uhr** einem ganz besonderen Jubiläum. Zum Anlass des **100. Jahrestages des Frauenwahlrechts** wird uns das »Dohm-Trio« im Rahmen einer Mischung aus szenischer Lesung und feministischem Kabarett das Leben und das Werk **Hedwig Dohms** näherbringen. Passend zum Thema wird die Veranstaltung im **Margarete-Bieber-Saal** stattfinden; Karten sind noch im Vorverkauf oder an der Abendkasse erhältlich.

Auch für die **1968er-Generation** gibt es ein wichtiges Jubiläum zu feiern. 50 Jahre nach der Revolte lassen **Bernd Messinger** und **Claus-Jürgen Göpfert** die Ereignisse dieses Jahres Revue passieren. Am **Dienstag, den 4.12.**, werden sie uns ab **19 Uhr** ihren Band *Das Jahr der Revolte* im **Oskar-Singer-Raum der Universitätsbibliothek** vorstellen.

Die **Germanistik-Theatergruppe** ist inzwischen ein fester Bestandteil unseres Herbstprogramms. Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine originelle und unterhaltsame Interpretation eines älteren Textes. Die Wahl fiel diesmal auf das *St. Galler Weihnachtsspiel*, welches vermutlich aus dem 13. Jahrhundert stammt. Wie die Theatergruppe diesen Text inszeniert hat, erfahren Sie am **Montag, den 10.12.**, um **18 Uhr** in der **Pankratiuskapelle**.

Im Rahmen der Ausstellung »**Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung**«, welche ab dem 4.12. in der Kongresshalle zu sehen sein wird, begrüßen wir am **Donnerstag, den 13.12.**, den Ilse Stein-Biographen **Johannes Winter**. Seine Recherche über das Schicksal einer jüdischen Familie und die ungewöhnliche Rettung der damals siebzehnjährigen Ilse hat er in seiner Erzählung *Die verlorene Liebe der Ilse Stein* niedergeschrieben, welche er uns ab **19 Uhr** im **KiZ** vorstellen wird.

Den Abschluss unseres diesjährigen Herbstprogrammes und somit auch den Jahresabschluss bildet unsere diesjährige **Weihnachtslesung**, bei welcher es auch wieder historisch wird: **Jo van Nelsen** wird uns unter dem Motto *Lametta, Gans und Siegerkranz* durch die Weihnachtsfeste der vergangenen Jahrhunderte führen. Begleitet wird er dabei von zeitgenössischen Kuriositäten, Kitsch und natürlich von seinem Grammophon. Alle Mitglieder und Freunde des LZG sind herzlich eingeladen, es sich am **Dienstag, den 18.12.**, bei Tee und Keksen im **Netanya-Saal** gemütlich zu machen. Die Veranstaltung beginnt um **19:30 Uhr**.

Schauen Sie für weitere Informationen gerne auch auf unserer neu gestalteten Webseite vorbei. **Eintrittskarten** sind wie immer über das **LZG-Büro** (für Mitglieder) und die **Tourist-Info Gießen** (Schulstr. 4, 35390 Gießen) erhältlich. Seit neuestem gibt es für Mitglieder auch die Möglichkeit der Online-Kartenreservierung.

Herzlich grüßt
Ihr LZG-Team